Erwägungen, die sich auf die einleitung des Code beziehen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **5 (1945)**

Heft 17

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ihnen, meine Herren, und Ihren geschätzten Kollegen obliegt die Verantwortung dafür, dass der Wochenschaufilm vor gewissenlosen Menschen geschützt werde, die damit Halbwahrheiten verbreiten. Indem sie gewisse Einzelheiten unverhältnismässig hervorheben, andere dagegen verkümmern oder gar verschwinden lassen, verleiten sie die Zuschauer fast zwangsläufig zu unrichtigen Folgerungen, und damit bedrohen sie manchmal sogar die Eintracht, die unter allen Gliedern der menschlichen Familie herrschen soll.

Gern benützen Wir die Gelegenheit, um Ihnen zu sagen, wie sehr Wir uns für Ihre Arbeit interessieren. Auch wollen Wir wieder einmal darum beten, dass Ihnen Gottes Hilfe die Kraft gebe, für den Frieden, für die seelische und leibliche Wohlfahrt Ihres Nächsten viel Gutes zu wirken. Gottes reicher Segen sei über Ihnen und den Ihrigen!

Erwägungen, die sich auf die Einleitung des Code beziehen

1. Theaterfilme, d. h. Filme, die zur Aufführung in Kinotheatern bestimmt sind, als Unterschied zu Filmen für Kirchen, Schulen, Vorlesungssäle, Erziehungswerke, soziale Reformwerke usw., sind hauptsächlich als Unterhaltung zu betrachten.

   Das Menschengeschlecht hat immer die Wichtigkeit der Unterhaltung anerkannt, sowie ihren Wert für die Wiederauffrischung der menschlichen Seele und des menschlichen Körpers.

   Aber es hat auch immer wieder erkannt, dass Unterhaltung entweder einen nützlichen oder einen schädlichen Einfluss auf die menschliche Gesellschaft haben kann, und infolgedessen hat es klar unterschieden zwischen:

   a) Unterhaltung, die das Ziel hat, die Menschen zu veredeln oder wenigstens die vom Lebens-Kampf erschöpften Menschen zu erheitern, und
   b) Unterhaltung, die dazu neigt, die Menschen schlechter zu machen oder ihren Lebensstandard und ihre Lebensweise zu erniedrigen.

   Daher ist der sittliche Einfluss der Unterhaltung allgemein als etwas sehr Wichtiges erkannt worden. Er dringt tief in das Leben der Männer und Frauen ein und verwandelt es vollkommen. Er beschäftigt ihren Geist und ihren Gemütszustand während der Mussestunden, und schliesslich bewegt er ihr ganzes Leben. Man kann einen Mann ebenso leicht nach seinem Unterhaltungsbedürfnis wie nach dem Wert seiner Arbeit beurteilen.

   So kann die Unterhaltung auch das ganze Niveau eines Volkes heben.

   Falsche Unterhaltung erniedrigt die ganze Lebensführung und die moralischen Begriffe eines Volkes.

   Man beachte z. B. die gesunde Wirkung eines guten, sittlichen Sportes, wie Baseball, Golf und die ungesunden Reaktionen auf Sportarten wie Hahnenkampf, Stierkampf, Bären-Hetze usw.

   Man beachte ferner die Wirkung von Gladiatorenkämpfen auf die antiken Völker, die unzüchtigen Spiele der Römerzeit usw.

2. Als Kunst hat der Film eine grosse Bedeutung. Obgleich er eine neue Kunst, vielleicht eine konkrete Kunst ist, hat er doch dasselbe Ziel wie die anderen Kunstarten, nämlich die Darstellung menschlicher Gedanken, Gefühle und Erfahrungen, die durch einen Sinnenreiz der Seele nahegebracht werden.

Es ist hier genau so wie mit der Unterhaltung: Die Kunst dringt auch tief in das Leben der Menschen ein. Kunst kann moralisch gut sein und die Menschen zu einem höheren Niveau erheben. Dies wurde erreicht durch gute Musik, schöne Malerei, erstklassige Prosaliteratur, Dichtung und Drama.

Die Kunst kann aber auch in ihrer Wirkung moralisch sehr schlecht sein. Das ist der klare Fall mit unzüchtiger Kunst, unanständigen Büchern und pikanten Theaterstücken. Die Wirkung auf das Leben vieler Männer und Frauen ist augenfällig.

Man beachte: Es ist oft erörtert worden, dass die Kunst in sich selbst indifferent ist, weder gut noch schlecht. Dies ist vielleicht wahr mit Dingen wie Musik, Malerei, Dichtung usw. Aber diese Dinge sind das Produkt des Geistes einiger Personen, und als er diese Dinge produzierte, war die Absicht dieses Geistes weder moralisch gut noch moralisch schlecht. Darüber hinaus gibt es aber noch die Wirkung der Dinge auf diejenigen, die damit in Berührung kommen. Als Produkt eines Geistes und als Ursache einer augenfälligen Wirkung hat die Kunst eine tiefe moralische Bedeutung und eine unverkennbare moralische Eigenschaft.

Im Falle des Films muss diese Wirkung besonders nachdrücklich betont werden, weil keine Kunst so schnell eine so weit verbreitete Anziehungskraft auf die Massen gewonnen hat. Der Film wurde in einer unglaublich kurzen Zeit die Kunst für die Menge, für das Volk.

Wegen seiner Wichtigkeit als Unterhaltung und wegen des in ihn gesetzten Vertrauens aller Völker der Welt, hat der Film besondere moralische Verpflichtungen:

A. Die meisten Kunstarten üben nur eine Anziehungskraft auf die reifen Menschen aus. Diese Kunst aber hat einen Reiz für jede Klasse, Reife, Unreife, geistig Entwickelte und Unentwickelte, Rechtschaffende und Verbrecher. Die Musik hat ihre Stufen für die verschiedenen Klassen, genau so auch die Literatur und das Schauspiel. Die Kunst des Films aber, die zwei fundamentale Sinnesreize verbindet, nämlich das Sehen eines Bildes und das Hören einer Geschichte, ist für jede Klasse der menschlichen Gesellschaft zugänglich.

B. Wegen der Beweglichkeit eines Films und wegen der Leichtigkeit seiner Auswertung, sowie wegen der Möglichkeit, Kopien in grossen Mengen zu verfertigen, gereicht diese Kunst an Orte, die bisher noch von keiner anderen Kunstart erfasst wurden.

C. Auf Grund dieser zwei Tatsachen ist es schwer, Filme nur für gewisse Menschenklassen zu produzieren. Die Lichtspieltheater sind für alle gebaut, für die Massen, für die Gebildeten und für die Ungebildeten, für die Reifen und für die Unreifen, für ehrbare Menschen und für Verbrecher. Filme können, im Gegensatz zu Büchern und Musik, nur schwer auf eine bestimmte auserwählte Gruppe von Menschen beschränkt werden.

D. Die Auswahl der Filmstoffe kann folglich nicht so gross sein, wie diejenige von Büchern. Hinzu kommt noch:

a) Ein Buch beschreibt; ein Film stellt lebendig dar. Das eine wird auf einer kalten Buchseite beschrieben, das andere wird durch lebendige Menschen dargeboten.

b) Ein Buch erreicht den Verstand allein durch Worte; ein Film gelangt zu den Augen und Ohren durch die Reproduktion konkreter Ereignisse.

c) Die Reaktion eines Lesers auf ein Buch hängt grösstenteils von der Feinheit seiner Einbildung ab; die Reaktion auf einen Film hängt von der Lebhaftigkeit der Darstellung ab.
Darum können viele Sachen, die in einem Buch beschrieben oder angedeutet werden, im Film nicht dargestellt werden.